

Quellenverzeichnis GERMANIA JUDAICA
Kölner Bibliothek zur Geschichte des deutschen Judentums

**Allgemeine unabhängige Jüdische Wochenzeitschrift, Allgemeine Jüdische
Wochenzeitschrift, Freie Jüdische Stimme**

Bei der Recherche ging es vor allem um die Frage, wie die Medien der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland über die Kampagne des Ehepaars Klarsfeld und anderer berichteten, welchen Raum die Berichterstattung einnahm und wie sich die Redaktionen gegenüber den spektakulären und zum Teil militanten Protestaktionen positionierten. Die wichtigste Quelle war die in Düsseldorf von 1956 bis 1964 erschienene Allgemeine Wochenzeitung der Juden in Deutschland, deren Nachfolgerin, die von 1966 bis 1972 ebenfalls in Düsseldorf erschienene Allgemeine unabhängige jüdische Wochenzeitung sowie die Allgemeine jüdische Wochenzeitung, die von 1973 bis 1985 in Bonn herausgegeben wurde und außerdem die Freie Jüdische Stimme, die 1979 und 1980 in Köln erschien.

Auffällig war vor allem, dass die Allgemeine jüdische Wochenzeitung und ihre Vorgänger über die Kampagnen gegen ehemalige NS-Täter überwiegend nur auf der letzten Seite des Blatts berichteten. Eine bessere Platzierung auf den vorderen Seiten erfuhr erst der Prozess gegen Beate Klarsfeld 1974 und der Prozess gegen Lischka, Hagen und Heinrichsohn 1979/80 am Kölner Landgericht. Die jüdischen Wochenzeitungen lenkte die Aufmerksamkeit ihrer Leser in dem untersuchten Zeitraum von 1970 bis 1980 vor allem auf die Situation in Israel, auf den Nahostkonflikt und den Aufbau der jüdischen Gemeinden in der Bundesrepublik.

Interessanteste Einzelfunde waren ein Bericht in der *Allgemeinen unabhängigen jüdischen Wochenzeitung* vom 4.12.1970 über die Proteste in Tulle, die eine Auslieferung des in Düsseldorf lebenden ehemaligen SS-Generals Lammerding nach Frankreich zum Ziel hatten sowie zwei Kommentare in der *Allgemeinen Jüdischen Wochenzeitung*, in denen die kritische Haltung der Zeitung, die als Sprachrohr des Zentralrats der Juden in Deutschland galt, deutlich wird, der Kommentar „Ein Fall unbewältigter Vergangenheit“ vom 12.7.1974, erschienen zum Prozess gegen Beate Klarsfeld wegen der versuchten Entführung von Lischka und der Kommentar „Noch mehr Terror“ vom 23.7.1976 zur Erschießung des ehemaligen SS-Offiziers Peiper in Südfrankreich.

Die Darstellung fasst kurz den Inhalt der Beiträge zusammen.

Allgemeine unabhängige jüdische Wochenzeitung

- 04.12.1970 Auslieferung Lammerdings gefordert
Mehrere tausend Menschen forderten in Tulle die Auslieferung des SS-Generals, der in Frankreich wegen NS-Verbrechen zum Tode verurteilt wurde und unbehelligt in Düsseldorf lebt.
- 04.12.1970 Paris: Neuverfolgung von Kriegsverbrechern bald möglich
- 15.01.1971 Vor deutsch-französischem Abkommen über die Verfolgung von
Kriegsverbrechen
- 19.01.1971 SS am Grab von SS-General
Lammerding
- 12.02.1971 Möglichkeit neuer Verfahren

- Deutsch-französisches Strafverfolgungsabkommen unterzeichnet
- 02.04.1971 Gescheiterter Entführungsversuch
Über die Aktion der Klarsfelds gegen Kurt Lischka in Köln
- 09.04.1971 Beate Klarsfeld in Köln verhaftet
- 02.07.1971 Franzosen besetzen Achenbachs Büro
Sieben Franzosen besetzten das Büro des Bundestagsabgeordneten. Vier Minderjährige wurden sofort ausgewiesen, gegen drei Personen Haftbefehl erlassen, außerdem wird gegen Beate und Serge Klarsfeld ermittelt
- 09.07.1971 Wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung verurteilt
Ein Schöffengericht verurteilte in einem beschleunigten Verfahren drei namentlich genannte Franzosen zu Geldstrafen von 2000 Mark bzw. zu je 400 Mark, gegen die Klarsfelds führt die Staatsanwaltschaft Köln ein Verfahren
- 21.01.1972 Beate Klarsfeld demonstriert gegen Herbert Hagen in Warstein

Allgemeine Jüdische Wochenzeitung,

- 12.07.1974 Ein Fall unbewältigter Vergangenheit
Kommentar zum Prozess gegen Beate Klarsfeld vor dem Kölner Landgericht. Selbstjustiz sollte sich verbieten. Die Sünden der Vergangenheit könnten nicht durch neue Rechtsbrüche wieder gutgemacht werden.
- 19.07.1974 Konfrontation von Recht und Unrecht
Gespräch mit Dr. Dr. Josef Neuberger zum Fall Klarsfeld
- 19.07.1974 Erklärung des Zentralrats
- 19.07.1974 Zur Sache Klarsfeld Kleine Anfrage im Landtag
- 19.07.1974 Achenbach wieder im Rampenlicht
19.07.1975 Protest Prominenter
Heinrich Albertz, Heinrich Böll u.a. protestieren gegen die Verurteilung von Beate Klarsfeld durch das Kölner Landgericht
- 26.07.1974 Achenbach gibt Amt als Berichterstatter auf
- 26.07.1974 Zur Klärung des Falls Achenbach
Kommentar: Sein Verbleib im Bundestag und in den Reihen der FDP beschädige die Glaubwürdigkeit der Demokratie
- 26.07.1974 Kritik an deutscher Justiz UIRD-Kongress tagte in Berlin
Die Internationale Union der Widerstandsbewegungen und Deportierten (UIRD) erkennt den Erfolg der Aktionen von Beate Klarsfeld an
- 02.08.1974 FDP für schnelle Ratifizierung
Die FDP-Bundestagsfraktion hat sich für einen schnellen Abschluss des deutsch-französischen Abkommens ausgesprochen

- 09.05.1975 Widerstandskämpfer wollen NS-Verbrecher entführen
Ehemalige französische Widerstandskämpfer haben in Paris angekündigt, „große Naziverbrecher zu beseitigen“, sollten deutsche Gerichte bis zum 1.12.1975 keine Prozesse gegen sie einleiten.
- 16.05.1975 Demonstration gegen SS-Offizier Ernst Ehlers
Gegen eine Kaution von 7000 Mark sind sieben belgische Demonstranten auf freien Fuß gesetzt worden, die in Schleswig die Wohnung des pensionierten Richters besetzt und eine schnelle Verurteilung des für die Deportationen von Juden aus Belgien verantwortlichen NS-Verbrechers gefordert hatten. Beate Klarsfeld hatte die Gruppe nach Schleswig begleitet.
- 30.05.1975 Bundesregierung gegen „Selbstjustiz“ von NS-Verfolgten
- 04.07.1975 Demonstranten gegen Lischka in Köln verurteilt
In einem Schnellverfahren wurden zwei französische Demonstranten zu zwei Monaten bzw. sechs Wochen Freiheitsstrafe auf Bewährung verurteilt, die das Büro der Firma bei der Kurt Lischka beschäftigt ist besetzt und Fensterscheiben eingeschlagen hatten.
- 13.02.1976 Serge Klarsfeld verurteilt
Klarsfeld ist in Köln wegen der versuchten Entführung von Kurt Lischka zu zwei Monaten Freiheitsstrafe auf Bewährung verurteilt worden. Gegen den früheren Gestapo-Chef von Paris hat die Kölner Staatsanwaltschaft inzwischen ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.
- 20.02.1976 Klarsfeld will Nebenkläger im Lischka-Prozess werden
Klarsfeld war deshalb Anfang Februar nach Frankfurt geflogen und habe sich gestellt, die Vollstreckung des Haftbefehls gefordert und bei der Haftprüfung darauf bestanden, dass das Hauptverfahren gegen ihn sofort eröffnet wird. Die Kölner Justiz ermittelt außer gegen Lischka noch gegen rund vierzig weitere Personen, darunter Merschede und Ernst.
- 28.05.1976 Demonstranten bestraft
Ein Kölner Schöffengericht verurteilte drei Franzosen, die am 1. Juli 1975 in Köln gemeinsam mit anderen vor der Arbeitsstätte von Kurt Lischka demonstriert und Scheiben eingeschlagen hatten zu Geldstrafen zwischen 600 und 4000 Mark.
- 04.06.1976 Schwieriger Mordnachweis
Der Kölner Oberstaatsanwalt Gehring hat sich zu den Ermittlungen gegen Kurt Lischka geäußert: „Die Schwierigkeit besteht darin, dass wir heute nur Mord verfolgen können.“ Zum Mord gehöre aber der Nachweis um das Wissen der Täter um das Schicksal der deportierten Juden in Auschwitz.
- 23.07.1976 Noch mehr Terror
Kommentar zum Mord an dem früheren SS-Oberst Peiper in worden. Ostfrankreich. Peiper war wegen der Erschießung von Kriegsgefangenen 1946 in Frankreich zum Tode verurteilt worden, das Urteil wurde 1951 in lebenslänglich umgewandelt. 1957 wurde er aus der Haft entlassen und 1969 in Stuttgart freigesprochen. Die KPF und der Verband der Widerstandskämpfer hatten gegen den Freispruch protestiert und an seinem Wohnort in Frankreich Flugblätter verteilt. Im April 1974 sei auf einer Pressekonferenz in einem Pariser Hotel die Liquidierung von NS-Tätern angekündigt worden. „Es muss ihnen ... klargemacht werden, dass ihr

Vorgehen in Wirklichkeit neues Unrecht, neues Verbrechen darstellt, das in keinem Rechtsstaat geduldet werden kann. ... Die Rachekampagne droht eben verschüttete Gräben und Wunden neu aufzureißen und den Prozess der Aussöhnung zwischen den Völkern zu gefährden oder zumindest zurückzuwerfen.“ Es sei zu begrüßen, dass Beate und Serge Klarsfeld den Mord verurteilt hätten. „Mit derartigen Gewalttaten wird kein Weg zu Gerechtigkeit und Verständigung unter den Menschen gewiesen.“

- 06.08.1976 „Peiper wird gerächt“
Aus Rache an dem Mord an Peiper verübten Unbekannte in Paris einen Bombenanschlag auf den Sitz der Internationalen Liga gegen Rassismus und Antisemitismus.
- 26.05.1978 Anschlag der „Gruppe Peiper“
Das Büro der Vereinigung der französischen Kriegsveteranen, Deportierten und Internierten in Paris wurde bei einem Bombenanschlag völlig zerstört.
- 17.11.1978 Demonstration gegen Lischka
Sechzig französische Juden demonstrierten aus Anlass des 9. Novembers vor der Wohnung von Kurt Lischka in Köln
- 17.11.1978 Protest gegen Verjährung
Mehr als 200 Demonstranten haben vor der deutschen UNO-Vertretung in New York gegen die Beibehaltung der Verjährungsfrist für NS-Verbrechen demonstriert.
- 15.06.1979 Protest gegen Verschleppung des Lischka-Verfahrens
Im Kölner Landgericht demonstrierten in der vergangenen Woche etwa fünfzig Franzosen für die baldige Verurteilung Kurt Lischkas.
- 03.08.1979 Prozess gegen Lischka im Oktober
- 10.10.1979 Vom Zeugen zum Angeklagten
Vor dem Prozess gegen Lischka in Köln
- 02.11.1979 Der verspätete Prozess
Kommentar zum Prozessauftritt und den militanten Protesten im Gerichtsgebäude.
„Unter keinen Umständen kann aber der Versuch der Demonstranten gebilligt werden, mittels lautstarker Proteste und Drohgebärden das Gericht beeinflussen zu wollen. ... Von der Pflicht zur Legalität kann niemand entbunden werden. Klarsfeld und seine Frau Beate haben indes vor Jahren bei ihrem wegen seines Dilettantismus gescheiterten Entführungsversuchs an Kurt Lischka gezeigt, dass sie zwar Sinn für publicityträchtige Aktionen haben, ihnen aber das Gefühl für die Verhältnismäßigkeit der Mittel jedoch abhanden gekommen ist.“
- 02.11.1979 „Der verspätete Prozeß“ Heinrichsohn: „Mir fehlte jedes Unrechtsbewusstsein“
- 09.11.1979 Auch Hagen „wusste nichts“
- 23.11.1979 Schweigender Lischka
- 07.12.1979 Eklat im Lischka-Prozess

- 14.12.1979 Kölner Richter kritisiert Erinnerungslücken
- 21./
28.12.1979 Belastende Dokumente gegen Heinrichsohn
- 04.01.1980 „Zur Zeit keine Möglichkeit“
CSU-Generalsekretär Stoiber habe Galinski mitgeteilt, solange keine Maßnahmen gegen Heinrichsohn einzuleiten, wie das schwebende Gerichtsverfahren nicht abgeschlossen ist.
- 18.01.1980 „Unabdingbare Helfer bei der Endlösung“
Gutachter prof. Wolfgang Scheffler im Lischka-Prozess
- 25.01.1980 Beweisaufnahme abgeschlossen
- 01.02.1980 „Beihilfe zur grausamen Massentötung“
Strafanträge der Staatsanwaltschaft im Lischka-Prozess
- 01.02.1980 Die Außergewöhnlichkeit des Selbstverständlichen
Bericht über das Plädoyer von Serge Klarsfeld
- 08.02.1980 Ruf nach Gerechtigkeit und Menschlichkeit
Mehr als 1000 französische Juden demonstrierten in Köln. Gedenkstunde in der Synagoge.
- 15.02.1980 „Objektiv Mordbeihilfe geleistet“
Urteilsverkündung im Lischka-Prozess
- 15.02.1980 Erklärung des Zentralrats: „Urteil setzt neue Maßstäbe!“
- 22.02.1980 Lischka, Hagen und Heinrichsohn verhaftet
- 22.02.1980 CSU: „Heinrichsohn wirkte zum Wohle aller Bürger“
- 14.03.1980 Heinrichsohn erneut in Haft
H. war am 3. März gegen eine Kautions von 200000 Mark freigelassen worden.
- 05.12.1980 „Nachrichten gesammelt“
Kurt Asche bestreitet Mitschuld an Deportationen nach Auschwitz. Zum Auftakt des Prozesses in Kiel gegen den früheren „Judenreferenten“ in Belgien in Kiel protestierten mehrere hundert Menschen, darunter 150 Juden aus Belgien.

Freie Jüdische Stimme, Hrsg.: Henryk M. Broder und Peter Finkelgruen, Köln 1979-1980

- Nr. 1 Juli 1979 Henryk M. Broder, Warum ich für die Verjährung bin
- Nr. 3 Sept. 1979 Lischka und andere (red. Beitrag)

Originaldokumente des SS-Sturmbannführers Kurt Lischka von 1941, 1942, 1943

Nr. 4 Nov. 1979 Peter Finkelgruen/Gertrud Seehaus, Erlöser mit 35 Jahren Verspätung vor Gericht: ... nichts gewusst!

Nr. 5 Jan. 1980 Peter Finkelgruen, Von Schreibtisch und anderen Tätern

Gertrud Seehaus, Die Abblocker

Leserbrief von Dr. Eva Weissweiler an den Bonner Generalanzeiger
über die Berichterstattung des Blattes zum Lischka-Prozess

Telegramm von Klaus Thuesing, MdB an den Landgerichtspräsidenten
Beschwerde über kleinen Gerichtssaal für Lischka-Prozess

Antwort des Präsidenten des Landgerichts Köln

Nr. 6 Feb. 1980 Faksimile des Todesurteils gegen Heinrichsohn von 1956

Plädoyer des Vertreters der Nebenklage im Lischka-Prozess,
Rechtsanwalt Detlef Hartmann

Gertrud Seehaus, Mein Prozess

Peter Finkelgruen, Sein Persilschein

... und besondere Vernehmung, red. Beitrag